natürlichem Schwefelspiessglanze, welches ihm gerade zu Gebote stand, dargestellt ist, so ist mein an die Herren Collegen gerichteter Wunsch noch immer an seiner Stelle, zumal es mich bedünken will, als wenn Beschäftigungen dieser Art eine interessante Abwechslung in den gewöhnlichen Gang eines pharmaceutischen Laboratoriums bringen und auch dem Personale zu zweckmässiger Uebung in derartigen Schmelzprocessen Veranlassung giebt. Das Erwünschteste dürfte es freilich sein, wenn Hr. Professor Liebig geneigt wäre, sich darüber zu äussern, ob ihm in seiner langjährigen chemischen Praxis nie ein Regulus vorgekommen sei, der so mit Arsen verunreinigt gewesen, dass er durch dreimalige Läuterung mit kohlen-saurem Natron u. s. w. nicht ganz von dem Arsen befreit werden konnte, und ob ihm Fälle bekannt sind, in welchem bei der Reinigung von vier und mehreren Pfunden des Metalls seine Methode ein ebenfalls bestimmtes und sicheres Resultat geliefert habe.

Darstellung von Antimonoxyd;

von
C. Frederking,
Apotheker in Riga.

(Aus einem Briefe an H. Wr.)

Die Darstellung des Antimonoxys aus Antimonmetall mit Salpetersäure gelingt nicht immer. Bei gleichen Verhältnissen der Materialien und bei gleicher Temperatur habe ich bald Antimonoxyd mit antimoniger Säure, bald reines Antimonoxyd erhalten. Ich glaube durch eigne Beobachtungen gefunden zu haben, dass, wenn mehr oder weniger salpetrige Säure in der Salpetersäure enthalten ist, sich stets antimonige Säure bildet. Indessen bedarf diese Ansicht noch der weitem Bestätigung durch That-sachen. — Die Lösung des Schwefelantimons in Salzsäure zum Behuf der Darstellung des Algarothpulvers geht allzu langsam von statten. Leichter kommt man zum Ziele nach Brandes' Methode.

Bei Oxydation des Antimonmetalls mit concentrirter

Schwefelsäure in einer Porcellanschale musste ich mehrere Tage digeriren, ehe die Masse weisslich wurde; und dennoch war nicht alles Antimon oxydirt worden. Viel schneller erfolgte die Oxydation des Metalls, als ich 15 Unzen *regulus Antimonii subtilissime pulverat.* mit 36 Unzen concentrirter englischer Schwefelsäure 12 Stunden lang in einem *eisernen* Kessel stehen liess und nun bei langsamem, nach und nach gesteigertem Feuer unter öfterm Umrühren erhitzte. Geschieht die Erhitzung unter einem gut ziehenden Schornstein, so ist die Entwicklung des schwefligsauren Gases schon zu ertragen. Man muss so lange erhitzen, bis die Masse ein graulich - weisses Pulver bildet, giebt sie dann in einen Topf, nachdem sie zuvor fein zerrieben worden, giesst 30 Pfd. heisses Wasser darauf und rührt öfters um. Man lässt das Oxyd sich absetzen, giesst die Flüssigkeit ab, wäscht den Rückstand erst mit Wasser, später mit einer Lösung von kohlen-saurém Natron und zuletzt mit reinem Wasser ab. Nach dem Trocknen wiegt das Oxyd 16 Unzen, ist graulich - weiss und löst sich fast vollständig in *Cremor tartari* auf. Das Oxyd fand sich frei von Eisen und nur in der sauren Flüssigkeit war etwas Eisen aufgelöst. — Dass das Antimon bei seiner Oxydation mit dem metallischen Eisen eine elektrische Kette bildete, ist wohl anzunehmen, und daher auch die schnellere Oxydation des Antimons.

Ueber eine auf besondere Weise hervorgebrachte weingeistige und Milchsäure bildende Gährung des Stärke-zuckers;

von

Fr. Brendecke,
Apotheker in Gittelde.

Die Ansicht, welche ich von der Constitution des Stärke-zuckers habe, nach welcher derselbe eine Verbindung der Kohlensäure mit dem Oxyde eines organischen Radicals und mit als Basis fungirendem Wasser ist: